

Für alle Lebewesen im Ozean - und für @einequalle

Endloses Meer. Irgendwo zwischen Wellengang und kühler Dunkelheit treiben Quallen im warmen Wasser, unter ihnen auch die kleine Blaue. Seit sie ein kleines Quällchen war, lässt sie sich mit dem Schwarm treiben. Meistens floatet sie irgendwo mittendrin, mal weiter oben, mal ganz tief unten. Bluejelly, so nennt sie sich manchmal, ist eine aufgeweckte und neugierige Qualle. Sie hampelt zwischen den anderen umher, klatscht ihnen die Tentakeln auf den Kopf oder knotet mehrere Quallen zu einer Gruppe zusammen.

Solche Streiche bringen ihr ständig Ärger ein, also ist sie momentan ganz vorsichtig unterwegs, denn sie will nicht alleine schwimmen müssen. Der Schwarm treibt friedlich durch das offene Meer. Plötzlich juckt es Bluejelly in ihren Tentakeln. Zuerst kaum wahrnehmbar in den Spitzen, dann immer stärker. Ihr Körper reagiert empfindlich auf alle möglichen Störungen des biologischen Gleichgewichts. Zuerst wendet sich Bluejelly an ihre Familie.

Die alten, erfahrenen Quallen erklären ihr, dass früher alles besser gewesen sei, und sie schwärmen ihr von einem Ozean voller Korallenriffe und mit sauberem Wasser vor. Bluejelly kennt diese Geschichten schon lange. "Eine alte Qualle überlebt sie alle!" So lautet der Standardspruch, wenn es um Naturkatastrophen geht. Dann jammern die Alten jeweils darüber, dass ihre Tentakeln nichts mehr spürten oder das Wasser zu kalt sei.

Bluejelly sucht Rat bei den aktiven Quallen mittleren Alters. Doch diese beachten sie nicht. "Störe uns nicht, wir haben zu tun. Wir müssen die ganze Familie an nährstoffreiche Orte navigieren. Wir müssen uns alle vor Räufern und Menschen schützen, ohne dabei am Strand zu landen. Wir haben zu tun - geh spielen."

Bluejelly wendet sich frustriert an die andern Jungquallen. Diese jedoch sind zu sehr beschäftigt, sich gegenseitig mit ihren giftigen Tentakeln zu reizen, bis sie kopfüber durch das Wasser treiben. Sie lachen Bluejelly aus. "Spassbremse, hau bloss ab, wir haben Party hier!"

Mittlerweile juckt es Bluejelly schon am ganzen Körper. Einige sehr alte Quallen treiben leblos dem Ozeanboden zu. Das Meer wird trübe. Andere Lebewesen schwimmen in entgegengesetzter Richtung am Quallenschwarm vorüber. Eine junge Schildkröte, bestimmt noch keine hundert Jahre alt, dreht sich um.

Bluejelly stoppt und spricht sie an. "Hey, wohin eilt ihr?"

"Weg von hier. Habt ihr es noch nicht gehört? Die Menschen haben einen grossen Metallkasten versenkt. Das Wasser da vorne ist schwarz und klebrig. Es gibt keinen Sauerstoff mehr, alles stirbt."

Bluejelly erstarrt. "Meine Familie. Sie hören mich nicht. Sie sind mit ihren eigenen Problemen beschäftigt und treiben blind in den Tod. Hilf mir, was soll ich tun?"

Die Schildkröte überlegt einen Moment. "Komm mit mir. Halte dich an meinem Panzer fest; aber berühre mich bitte nicht mit deinen Tentakeln, hörst du?"

So vorsichtig sie nur kann, klammert sich Bluejelly an den runden Panzer. Dann saust die Schildkröte los. Die feinen Haare an Bluejellys Kopf flattern wild nach hinten, ihr weicher Kopf sieht unförmig aus und wäre die Situation nicht derart ernst, hätte sie laut gekreisch vor Freude.

"Gut festhalten! Es geht abwärts!" Die Schildkröte taucht fast senkrecht nach unten, es wird dunkel und kalt. Mit letzter Kraft hält sich Bluejelly fest und entspannt sich erst, als die

Schildkröte Tempo wegnimmt. Die beiden schweben am Rand der dunklen Tiefe. Zwei Augen fixieren sie.

"Was willst du, Hobbypanzer?", fragt eine tiefe, gefährlich klingende Stimme aus dem Dunkel.

"Siehst du, was ich hier habe? Eine frische, blaue Qualle! Und ich weiss einen Ort, da hat es noch mehr davon."

Langsam zeichnet sich der Körper eines riesigen Walhais ab. "Sieh an, Quallen! und warum frisst du sie nicht?"

Bluejelly zittert. Sie ist sich nicht mehr sicher, in der Schildkröte einen guten Ratgeber gefunden zu haben. Doch deren Antwort gibt Bluejelly wieder Vertrauen.

"Ich hatte schon genug. Und weil du immer jammerst, es gäbe nicht mehr ausreichend Frischnahrung, seit die Menschen sogar die Meeresgründe kahlfischen, dachte ich mir, ich könnte dir einen Gefallen tun."

"Da treibt ein Ölteppich, da oben. Schon wieder. Die Quallen werden nicht lange überleben." Der Hai zieht sich zurück.

Die kleine Qualle fasst allen Mut zusammen und treibt auf den Walhai zu. "Wenn du nicht mitkommst, wird eine ganze Sippe von uns im klebrigen Öl sterben. Das sind Generationen von Futter, die verlorengehen. Du wirst verhungern. Rette die Sippe, und du sicherst dir deine eigene Nahrung." Bluejelly ist sich der Bedeutung ihrer Worte bewusst, aber der Drang, ihren Schwarm zu retten, ist stärker.

"Du bist ein schlaues, kleines Ding. Also gut, ich schwimme mit euch. Aber es wird nicht gejamert, wenn ich einige von euch verschlinge."

"Lieber so, im natürlichen Kreislauf, als im ekligen menschlichen Schleim."

Der Walhai schießt nach oben, vom Ölteppich her direkt auf die Gruppe Quallen los. Einige von ihnen frisst er sofort, es sind meist alte oder ganz junge, die zu betäubt sind, um etwas zu bemerken. Der grösste Teil der Gruppe macht kehrt und treibt wild schimpfend in die entgegengesetzte Richtung davon. Die Leittiere geben sich gegenseitig die Schuld daran, den Hai nicht früher bemerkt zu haben. Sie sind so sehr damit beschäftigt, dass sie nicht realisieren, vor welchem Schicksal der Angriff sie bewahrt hat.

Bluejelly, der Hai und die Schildkröte treiben einen Moment im Wasser und blicken der Gruppe nach.

"Vielen Dank, ihr zwei. Ihr habt uns gerettet und damit einen Teil des Gleichgewichtes bewahrt. Manchmal denke ich, wir Quallen sind noch dümmer als Menschen."

"Nö", verneint die Schildkröte, "du hast doch gespürt, dass du in die Gefahr segelst, oder etwa nicht?"

"Ja, schon, aber, ..."

"Siehst du? Damit bist du deutlich schlauer als alle Menschen zusammen."

"Jap!", bestätigt der Hai und taucht ab.